



Unser Pfarrbrief

St. Pius - Hl. Dreikönige - Neuss



Hören lernen
Herbst 2008



In eigener Sache...

„Artikel nach Maß“ hat Bernhard Riedl vom Pfarrbriefservice seine Einleitung zu den „10 Geboten für die Erstellung eines Pfarrbriefartikels“ überschrieben. Das Merkblatt für Autoren erleichtert die Erstellung eines Pfarrbriefartikels und vermeidet unnötige Missverständnisse. Es ist aus unseren Erfahrungen der letzten Jahre entstanden und hat jetzt den Weg auf die Internetseiten von www.pfarrbriefservice.de unter den Stichworten „Bistümer“, „Erzbistum Köln“, „Artikel nach Maß“ gefunden.

Wir finden, das ist eine schöne Anerkennung

unserer Arbeit, darüber freuen wir uns. Für diese Ausgabe wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen!

Marius Fister



HÖREN - LERNEN

Liebe Gemeinden,

„Wer nicht hören will, muss fühlen“, so lautete eine volkstümliche Erziehungsweisheit, die so manches Kind im wahrsten Sinne des Wortes zu spüren bekam.

Der WDR hatte vor einiger Zeit eine Werbung im Radioprogramm platziert, die diesen (zumindest fragwürdigen) Spruch umkehrte: „Wer fühlen will, muss hören!“

Unser Gehör gibt uns die Möglichkeit, Töne, Geräusche, Laute wahrzunehmen, sie in unserem Geist und in unserer Seele zu verarbeiten und uns mit unserem Dasein zu dieser Welt und ihren Möglichkeiten in Beziehung zu setzen. Was, wieviel und wie wir hören entscheidet auch über die subjektive Lebensqualität.

Mittlerweile gilt es medizinisch als erwiesen, dass Lärm krank machen kann. So mutet es

manchem fast schon schizophren an, dass nicht wenige den hohen Lärmpegel geradezu suchen und vorgeben, dabei so richtig zur Ruhe zu kommen.

„Wer fühlen will, muss hören“. Hören ist nicht nur ein akustischer Vorgang. Es ist auch eine Fähigkeit, in sich hineinzuhören und hinzuhören, was der andere, was die Welt um mich herum mir sagen möchte. Der zwischenmenschliche Vorwurf: „Kannst du denn nicht hören?“ ist also nicht auf ein Phänomen hin ausgerichtet, bei dem der HNO-Facharzt helfen könnte.

„Hören und doch nicht hören“, ist auch in der Erfahrung Jesu mit Menschen seiner Zeit Ausdruck von Herzensverhärtung, Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung durch das Gegenüber.

Gottes Wesen ist, sich uns Menschen mitzu-



HÖREN - LERNEN

teilen. Er möchte unter uns, um uns, in uns sein, eben weil er für uns ist. Das berührt alle Sinne, das berührt Herz und Verstand. Davon legen Christen Zeugnis ab, angefangen von den Aposteln, deren Herz nach der Auferstehung des Herrn so voll ist, dass sie sagen müssen: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ Mit ihren eigenen Ohren haben sie die Botschaft vom Reich Gottes gehört und es hat sie nicht kalt gelassen. Das Gehörte und Erlebte drang tief in sie ein und ließ sie zu neuen Ufern aufbrechen. Dieses Lebensbeispiel hat Schule gemacht. Der Heilige Geist hilft Menschen zu hören mit den Ohren des Herzens.

Im Hochgebet zum Thema „Versöhnung“ (ein Text, den ich neben den vier „klassischen“ Eucharistiegebeten besonders liebe,) heißt es: „Dein Geist bewegt die Herzen, wenn Feinde wieder miteinander reden, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen.“ Hörenlernen braucht Raum für das Wachsen und Reifen des Wortes. In der Wortinflation und im Geschwätz bleibt kein Raum, dem Wort Nachhall zu geben, es „im Herzen zu bewegen“, wie die Heilige Schrift von der Gottesmutter Maria sagt.

Zu den schönsten Urlaubserlebnissen diesen Jahres zählt für mich eine mehrstündige Wanderung durch die unberührte Naturschutzlandschaft einer der ostfriesischen Nordseeinseln. Es waren kaum Menschen unterwegs. Ich konnte mit mir allein sein. Zu hören waren nur die Brandung des Meeres und Seevögel, die ihre Kreise zogen. Ich habe diese Zeit als ganz erfüllte Gesprächszeit mit Gott erlebt. Das konzentrierte, ruhig-gelas-

sene Hören als Einfallstor der fürsorgenden Liebe Gottes. Um IHN wahrnehmen zu können braucht es heute dringlicher denn je die feinen, geschulten Antennen, Zonen der Ruhe, Biotop der Meditation, Inseln des inneren Rückzugs, um intensiver hören und verarbeiten zu können.

„Neige deines Herzens Ohr,“ schreibt darum der Vater des abendländischen Mönchtums, der Heilige Benedikt von Nursia, im Prolog seiner Ordensregel.

Taub-sein als Gehörlosigkeit und Behinderung stelle ich mir schrecklich vor. Unerträglich wäre mir aber der Gedanke, taub werden zu können gegenüber dem Anruf des Nächsten, gegenüber der Sprache des Herzens, gegenüber der Stimme Gottes und der unendlichen Melodienvielfalt seiner Schöpfung. Ich würde mir im Raum unserer Gemeinde noch mehr Menschen wünschen, die sich aufmachen, wieder zu lernen und große Hörende zu werden ...


Pfarrer Herbert Ullmann

Pfarrbüro Hl. Dreikönige:		Telefon: 02131 42550
Öffnungszeiten:		
Mo.	9-12 Uhr	--
Di.	9-12 Uhr	15-17 Uhr
Mi.	9-12 Uhr	15-17 Uhr
Do.	9-12 Uhr	15-18 Uhr
Fr.	9-10 Uhr	14-16 Uhr
Internet: info@hl-dreikoenige-neuss.de		
Pfarrbüro St. Pius:		Telefon: 02131 98150
Öffnungszeiten:		
Mo., Di., Do.	9.00 bis 12.00 Uhr	
Mi.	14.00 bis 16.00 Uhr	
Fr.	15.00 bis 17.00 Uhr	
Internet: pfarrbuero@st-pius-neuss.de		
Impressum auf S. 4		



Hören lernen – auf Gott und aufeinander

Hören und richtiges Zuhören ist eine Gabe. Ein Talent wie laufen lernen, wie reden lernen. Man muss hören und zuhören lernen. Reden ist oft sehr einfach; Zuhören dagegen oft sehr schwierig.

Jede Sekunde hören wir Stimmen, vielerlei Stimmen. Manchmal arten die Stimmen aus in Lärm: Lärm auf dem Flughafen, Lärm auf den Autobahnen, Lärm der Krankenwagen-Sirenen, Lärm der Disco-Musik, Lärm beim Straßenbau, Lärm von hupenden Autos, sogar Lärm vom kleinen Handy.

Mitten in all diesem Lärm die eigene Stimme zu hören, sie überhaupt wahrzunehmen, das muss man lernen – und üben. Wenn wir die Augen schließen und allmählich beginnen, in unser Inneres hineinzuhören, dann hören wir so manche zaghafte, leise Stimme. Laut sagt

die eine: „Jawohl, das kaufe! Nur los! Tu dies, tu das!“ Schwierig ist es wirklich, auf die ganz leise Stimme zu hören. Noch schwieriger ist es jedoch, auf Gottes Stimme zu hören. Wie kann man denn Gott hören, fragen oft die Menschen.

Wir wissen aus der Physik, dass hundertfach und millionenfach akustische Wellen auf unser Ohr treffen. Wegen der hohen oder niedrigen Frequenzen hören wir sie jedoch nicht!

Gott spricht zu uns. Wir hören ihn vielleicht lange nicht und wenn doch, dann sehr leise. Wir hören ihn, wenn wir ihm nur zuhören. Wenn wir Ohren und Herz auf ihn ausrichten. Grundlegend ist bei diesem Hören-auf-Gott, dass wir eine Stille um uns herum schaffen – durch Meditation, durch einen Spaziergang in der Natur, gute Musik, Lektüre der Bibel. Vielleicht auch in einem Gebet. Samuel könnte ein Vorbild sein. Als Gott ihn rief, antwortete er: „Rede, Herr, dein Diener hört.“ (1 Sam 3,9-10)

Lernen aufeinander zu hören, auf Gott zu hören. Dafür brauchen wir ein hörendes Herz. Ein Herz mit der Geduld zuzuhören. Ein Herz, Gottes Wort zu hören, es anzunehmen. Wenn wir es annehmen, ist die Konsequenz, Bote seines Wortes zu werden, sein Wort den anderen hörenden Menschen zu sagen – vor allem dann, wenn sie ihrerseits einen Notruf um Hilfe aussenden. Darum will ich mit Salomo beten: „Herr, gib mir ein hörendes Herz.“ (1 Kön 3,9)

Pater Savy Madappilly

Die Redaktion dankt dem Künstler Toni Zenz, Köln für die Erlaubnis zum Abdruck des Fotos seiner Plastik „Der Hörende“. Die Plastik steht am Ambo der Kirche Hl. Geist in Aachen.



Herr, gib uns Mut zum Hören auf das, was Du uns sagst. Wir danken Dir, dass du es mit uns wagst. Gotteslob

Impressum	Unser Pfarrbrief Nr. 2/2008 GKZ 384-o und 385-o
Herausgeber:	Pfarrgemeinderat Hl. Dreikönige und St. Pius, Neuss erreichbar über Telefon 0 21 31 / 4 25 50 und 0 21 31 / 9 81 50
Redaktion:	Marius Fister, Ursula Kurella, Resi Linßen, Ursula Voigt, Bernhard Wehres, Karl Remmen
Kinderpfarrbrief:	Gabriele und Michael Panzer, Gabriele Peschen
E-Mail:	Marius@Fister.de
Für den Inhalt der unterzeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich.	

Fotos: Miriam Berrisch, Matthias Butt, Katrin Gärtner, Peter Gottselig, Alexandra Hein, Annemarie Hohenecker, Andreas Kreuzer, Frank Kurella, Foto Landsberg, 51579 Windeck, Gottfried Linßen, Karl Schmitz, Stadt Neuss, Victoria Sosna, Klaus Spickernagel, Uwe Strunck, Cornelia Weiler, Bernhard Wehres



„Auf der Straße der Romanik“ in Sachsen-Anhalt,

so der Titel einer Gemeindefahrt vom 14. bis 18. Juli. Schon die Unterkunft – die Wasserbürg „Schloss Westerbürg“ – nicht nur romanisch, sondern auch romantisch. Ein wunderschön wieder hergerichtetes altes Gemäuer. Beeindruckend die Gottesdienste mit Pfarrer Herbert Ullmann in der Schlosskapelle sowie die Verpflegung und das ganze Ambiente!



Stationen der Reise: Königslutter mit seiner ehemaligen Benediktinerabtei – der 90-jährige Herr Jakisch ein wunderbarer, begeisterter und kompetenter Führer. Die

Benediktinerabtei Kloster Huysbürg mit Hl. Messe (Pf. Ullmann) und anschließender Führung durch Bruder Ambrosius. Halberstadt mit seinem Dom und seinem berühmten, seit kurzem in angemessenen Räumlichkeiten zu besichtigenden Domschatz (die Exponate sind alle dem Dom zugeordnet, nichts ist von außerhalb hinzugefügt). Osterwieck mit seiner St. Stephanikirche – gotische Kirche, romanisches Westwerk. Das ehemalige Benediktinerkloster Ilsenburg, noch stark mit der Restauration beschäftigt, beeindruckende Anlage. Kloster Drübeck, heute eine ev. Bildungsstätte. Einer der vielen Höhepunkte: Die heutige Dorfkirche, ehemals ein Augustiner Chorherrenstift, St. Pankratius in Hamersleben: Beeindruckend der dortige Pastor (seit 46 Jahren an diesem Ort, er bedauert, dass nach der Wende die Gläubigen, die nun die Freiheit nutzen, ausbleiben) und beeindruckend unser Pastor bei seinem spontanen Orgelkonzert!!! Schloss Wernigerode – bei Fahrer und Reiseleitung nicht in bester Erinnerung.

Die Rückreise brachte ein weiteres Highlight: Das Damenstift Kloster Fischbeck, das im vergangenen Jahr schon im Programm enthalten, wegen Bauarbeiten damals aber nicht zugänglich war. Alle Reisetilnehmer waren voller Begeisterung über dieses Bonbon am Ende der Reise, und das galt nicht nur dem Fischbecker Wandteppich.

Fazit: Sachsen-Anhalt und das Gebiet jenseits des „Zaunes“ bergen Schätze, die uns weitgehend unbekannt sind, aber in solcher Fülle vorhanden, dass eine Reise allein nicht genug sein kann.

Klaus Spickernagel



Der Traum von einer Gemeinde

Ich träume von einer Gemeinde, in der jeder für den anderen da ist, in der jeder nicht nur auf sich selbst bedacht ist, sondern offen mit Augen, Herz und Händen für die Not in seiner Umgebung.

Am Sonntag, den 20.4.2008, feierten wir in St. Pius eine Hl. Messe für alle, besonders aber für neu zugezogene Pfarrgemeindemitglieder. Der Einladung folgten einige neue Angehörige unserer Pfarren St. Pius und Hl. Dreikönige sowie viele „alte“. Pfarrer Ullmann, Pater Savy und Diakon Beckers zelebrierten eine feierliche Hl. Messe zum Thema: „Die Tür steht **offen** – das Herz noch mehr“ in der sich alle anwesenden Gläubigen angesprochen fühlen konnten. Zum Schluss wurden Brot und Salz gesegnet, welche dann bei der gut besuchten Begegnung in der Seniorenstube von St. Pius verteilt wurden. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir unserem Traum von einer lebendigen Gemeinde nicht zuletzt auch durch diese Feier und Begegnung näher kommen würden.

Annemarie Hohenecker

Ich träume von einer Gemeinde, in der jeder nicht nur freundlich denkt und redet, sondern hingeht zum anderen und Zeit und Mühen wirklich einsetzt und aufhört, sich selbst und seinen Ehrgeiz zu vergrößern.

Ich träume von einer Gemeinde, deren Kirche Mittelpunkt ist, ein Mittelpunkt, der einen froh macht, in dem man sich wohl fühlt, wo nach den Gottesdiensten jeder jeden ins Gespräch zieht, so dass keiner leise und traurig geht, weil niemand ihn angesprochen hat.

Ich träume von einer Gemeinde, in der es Raum gibt für Behinderte und Kranke, Alte und Schwache, Kinder und Jugendliche, Ausländer und Außenseiter. Doch nicht nur Raum, sondern Liebe für die, die vielen nutzlos erscheinen, Liebe für die, denen ihr eigenes Leben nicht lebenswert erscheint.

Ich träume von einer Gemeinde, wo sich Menschen von ihrem gesellschaftlichen Soll und Muss befreien können und eine neue Gemeinschaft bilden, in der wir uns als Schwestern und Brüder erfahren.



95 Jahre kfd Hl. Dreikönige

Unser 95. Geburtstag ist ein guter Anlass, einen Blick in die Vergangenheit und Zukunft zu werfen.

Am 23. November 1913 treten 250 Frauen dem gegründeten Verein Marianische Frauenkongregation St. Dreikönige unter Rektor Josef Geller bei und legen damit den Grundstein für unsere heutige kfd - Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands.

Schon im Oktober 1914 wird unter dem Rektorat von Rektor Josef Langenbach der erste Vorstand gewählt. Es ist dokumentiert, dass er sich zusammensetzt aus der Präfektin Frau Marx, der Sekretärin Frau Huppertz und der Schriftführerin Frau Stratmann.

Die Mitglieder entscheiden sich, nach folgendem Satzungszweck zu handeln: „Pflege echt katholischer Familienkultur durch sittlich-religiöse Schulungen der Mitglieder: Sie sollen glaubensstarke katholische Frauen, treue, liebevolle Gattinnen, tüchtige Erzieherinnen, kluge Wirtschaftlerinnen und opferwillige Helferinnen hilfsbedürftiger Mitschwestern werden.“ Auch wenn sich kfd-Mitglieder heute wohl kaum noch als opferungsvolle Mitschwestern bezeichnen würden, ihrem religiösen und sozialen Auftrag blieben und bleiben sie treu.

Im Jahre 1918 erhalten alle Mitglieder eine erste Zeitschrift „Die Mutter“. Heute erscheint sie unter dem Titel „Frau und Mutter“. Sie greift aktuelle Themen in religiösen und sozialen Bereichen auf.

Nach dem 2. Weltkrieg ist erst unter Pastor Peter Richrath und dann unter Pastor Heinz-Werner Ketzer Thea Watermann für lange Jahre die erste Vorsitzende. In dieser Zeit

erreicht die kfd 1959 ihre höchste Mitgliederzahl: 760 Frauen gehören ihr an! 1972 gibt Frau Watermann den Vorsitz aus Altersgründen ab. Als Dank wird sie von Pastor Ketzer zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ihr folgt Gertrud Böhme, die während ihres Vorsitzes 1979 verstirbt.

Frau Ursula Weber übernimmt bis 1982 unter Pastor Karl Franssen den Vorstand.

Im Oktober 1982 wird zum ersten Mal für die nächsten vier Jahre ein Leitungsteam gewählt. Ihm gehören an: Käthe Dreuw, Gertrud Ingerfeld, Marie-Luise Pelzer, Franziska Schnichels, Marlies Valerius und Ursula Weber. Den Vorsitz übernimmt Frau Pelzer. Sie leitet bis 1990 unsere kfd. Ihre Nachfolgerin wird Renate Kleine, die für die nächsten acht Jahre den Vorsitz übernimmt. 1998 heißt die Vorsitzende Walburga Olzem. Sie leitet bis 2006, zuerst unter Pastor Karl Franssen, dann unter Dr. Andreas Mersch und ab 2004 unter Pastor Herbert Ullmann die Geschicke der kfd.

Seit zwei Jahren steht nun wieder ein Leitungsteam der kfd vor. Es sind Heike Borowy, Ellen Harlizius, Karin Krummen, Hildegard Weber und Wiltrud Weyers.

Vor 25 Jahren gab es eine spannende Zeit in der Entwicklung unserer kfd. Das II. Vatikanische Konzil stärkt die Position der Laien in der Kirche. Und so werden auch die kfd-Frauen von ihrem Präses, Pastor Ketzer, in ihrem Engagement tatkräftig unterstützt. Frauen dürfen in der Kirche zu Wort kommen. Jetzt gestalten kfd-Frauen Gottesdienste mit und werden bald Katechetinnen bei der Sakramentsvorbereitung, Lektorinnen oder Kommunionhelferinnen.

Die kfd ist im Wandel der Zeit immer eine

Gemeinschaft gewesen, die trägt und in der sich Frauen in verschiedenen Lebenssituationen wechselseitig unterstützen. Bis heute finden in unserer Gemeinschaft Frauen einen Ort zur Stärkung des Glaubens und zum Kraftschöpfen für den Alltag.

Wir legen großen Wert auf das religiöse und gesellschaftliche Leben in der Gemeinde. Etwa durch ehrenamtliches Engagement im Bereich der Caritas, in der Seniorenarbeit und in der Mitarbeit in der Pfarrgemeinde. Als weiteren Schwerpunkt bietet die kfd ein Forum für geselliges Zusammensein und kulturelle Angebote.

Wir freuen uns, in diesem Jahr dieses Jubiläum begehen zu können und danken den Frauen, die unsere kfd durch die Jahre gelenkt und geleitet und sich unermüdlich für sie eingesetzt haben.

Aus diesem Anlass feiern wir am Freitag, dem 24.10.2008, um 15.30 Uhr einen Jubiläumsgottesdienst mit Diözesanpräses Msgr. Robert Kleine und laden alle kfd-Mitglieder zum anschließenden Beisammensein in den Pfarrsaal ein.

Karin Krummen und Hildegard Weber

Jahresausflug der kfd St. Pius nach Brauweiler

Bei strahlendem Sonnenschein startete am 10. Juni die Frauengemeinschaft St. Pius zu ihrem Jahresausflug nach Brauweiler. Ziel der Reise war die im 11. Jhd. erbaute Benediktiner-Abtei. Uns wurden das noch gut erhaltene Refektorium und der Kreuzgang gezeigt. Seit der Säkularisierung 1802

wurde das Kloster mit vorwiegend barocker Bausubstanz profaner Nutzung übereignet. Den Hauptanziehungspunkt des Tages stellte die Basilika dar, deren Besichtigung nach Restaurierungs- und Renovierungsphasen ein wunderschönes Erlebnis war.



Nach einer Reise in die geschichtliche Vergangenheit der Abtei Brauweiler wurde für das leibliche Wohl der 43 Teilnehmer/innen in einem gemütlichen Restaurant gesorgt. Pfarrer Ullmann und Pater Savy begleiteten die Gruppe „geistlich“. Der Ausflug endete bei einer Tasse Kaffee oder/und einem Spaziergang im Schloßpark Paffendorf.

Zur Erinnerung noch einmal einige Anmerkungen: Das frühmittelalterliche BRUNVILRE geht auf eine römische Villa rustica zurück. Im Jahre 980 weiht Erzbischof Warin dem Hl. Medardus ein steinernes Gotteshaus. Mathilde, die Schwester von Kaiser Otto III, stiftet mit ihrem Mann, dem Pfalzgrafen Ezzo, 1024 ein Kloster, in dem sie sich beisetzen lassen. Ezzo's Tochter Richeza, Königin von Polen, schenkt 1048 nach dem Tod ihres Mannes ihr Vermögen der Abtei und es beginnt ein großartiger Neubau.

1051 wird die Krypta, 10 Jahre später die Oberkirche von Erzbischof Anno zu Ehren der Hl. Medardus und Nikolaus geweiht.



In den folgenden Jahrhunderten werden immer wieder umfassende Veränderungen vorgenommen. Im 18. Jhdt. entsteht die Vorhalle der Kirche. Die Zerstörungen im 2. Weltkrieg waren so einschneidend, dass die Wiederherstellung des Gotteshauses bis in jüngste Zeit andauerte.

Brauweiler ist ein wichtiges Zentrum der Entwicklung der romanischen Architektur.

Die Kirche ist eine dreischiffige Basilika mit einem Querhaus. Portale und Kapitelle sind mit reich entfalteter Bauplastik verziert. Eine besondere Kostbarkeit ist ein Zyklus figürlicher Reliefplatten. Diese Reliefs zählen zu den frühesten Werken deutscher Steinplastik. Es wäre zu dieser Kirche noch Vieles zu sagen.

Annette Hochgürtel



Weltjugendtag-Nacht



„Receive the Power“

Nach den tollen Erlebnissen rund um den Weltjugendtag in Köln im Sommer 2005 hatten einige von uns jüngeren WJT-Begeisterten gehofft, zum diesjährigen WJT nach Sydney reisen zu können. Auch wenn da jetzt im letzten aus den verschiedensten Gründen (Studium, langer Flug und das liebe Geld) leider nichts daraus geworden ist, war doch in der Nacht der Abschlussmesse um die Kirchtürme von St. Quirin und Hl. Dreikönige ein wenig „Weltjugendtagsfeeling“ zu spüren.

Recht kurzfristig hatte sich eine Hand voll WJT-Freunde aus dem Kreis des MiniAKs gefunden, die während der Sommerferien für eine Nacht ein wenig Weltjugendtag aus Sydney nach Neuss holen wollten. Die Nacht begann mit einer stimmungsvollen Vigil im Chorgestühl des Quirinus-Münster, in der Kpl. Daniel Schilling die dem Motto des WJTs entnommene Feststellung Jesu „und ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8) an jeden Besucher weiterreichte. Zum zweiten

Teil der Vigil, der Anbetung, zogen wir in die vom Münsterküster mit hunderten von Kerzen erleuchtete Krypta. Zusammen mit Kpl. Schilling deuteten zwei Jugendliche die eucharistischen Gaben von Brot und Wein in ihren „Entwicklungsstufen“ im Bezug auf den Auftrag unserer Zeugenschaft.

Nach der Vigil hatte jeder die Möglichkeit, das Quirinus-Münster aus einer anderen Perspektive zu sehen, nämlich von oben. Kurze Zeit später ging es dann in einer Lichterprozession nach Hl. Dreikönige. Dort erwartete die WJT-Pilger ein kleiner Imbiss, bevor dann um 2 Uhr in der Nacht die Live-Übertragung der Abschlussmesse des Weltjugendtags in Sydney begann. Als um 5 Uhr dann die Messfeier zu Ende war, gab es für alle, die immer noch nicht müde waren, dann noch ein wirkliches „Frühstück“.



Bernhard Wehres



„Petrus und der Hahn“

„Gregor Linßen? Ein neues Oratorium?“ Da muss ich hin! Bisher habe ich erst eines seiner Oratorien gehört, „Die Spur von morgen“, das aber direkt zweimal, weil es mich so berührte und begeisterte.



Die Dreikönigenkirche ist voll besetzt. Ich bedaure, keine Partitur gekauft zu haben, um die Texte mitzulesen, die ich bei Gregor Linßen oft einfach toll finde. Nicht schlimm, es wäre ohnehin bald zu dunkel gewesen; außerdem hat Gregor recht, als er nach seinen Begrüßungsworten auffordert, das Oratorium in seiner Gesamtheit wirken zu lassen.

Die zentrale Figur des Stückes ist Petrus als Typos des Menschen schlechthin: seine je eigene Lebensaufgabe mit Krisen, Zweifeln und Scheitern, aber auch mit Gelingen, Vergebung und Neubeginn. Wir sind Zuhörer/-schauer und doch mittendrin! Lichteffekte – wechselnde Bilder auf der großen Leinwand – die bunten T-Shirts des Chores – die Lieder mit den erhofft schönen Texten, eingängigen Melodien, dann wieder mitreißenden Rhythmen; jeweils eingeleitet durch Bibelabschnitte – die ansteckende Begeisterung der Mitwirkenden – nehmen

uns mit auf eine fesselnde Reise durch das Oratorium und regen an, die eigene Lebensposition zu reflektieren.

Bevor Beifall losbricht, Zugaben erklangscht werden, die Akteure singend die Kirche verlassen und draußen weiter singen, vernehmen wir die alle Spannung auflösenden tröstenden Worte:

„Die Tür steht weit offen.
Du kannst mehr als hoffen,
dass du gehen darfst, wohin du willst.
...dass du immer willkommen bist!“ ...
„Wo wir auch stehn, wohin wir auch gehn,
wo immer wir auch stranden,
Gott, Du bist mit uns.“



Gregor, wann kommt das nächste Oratorium?

Uta Schwarz

Informationen und Aufführungstermine für: „Petrus und der Hahn“ von Gregor Linßen auf der Webseite www.petrus-oratorium.de. Die nächste Aufführung findet am 18. Oktober 2008 20:00 Uhr in St. Joseph in Duisburg am Dell Platz statt.



Besuch von Father Omara

Er ist längst schon kein Fremder mehr für uns. Father Dr. Robert Omara verrichtete wieder einmal vier Wochen

in den Sommerferien die pastoralen Dienste in unserem Seelsorgebereich. Bei seinem Informations- und Begegnungsabend hat er uns die momentane Lage in seinem Heimatland Uganda geschildert. Nach dem Abzug der Rebellen und der Rückkehr der Menschen in ihre Dörfer beginnt für die Bewohner ein neues Leben. Father Omara bittet nun um Hilfe für die Kinder aus verarmten Familien, denen es sonst nicht möglich ist, Schul- und Ausbildung zu bekommen. Wir werden seine Projekte weiterhin unterstützen.

Gemeindefrühstück zum Herbstbeginn

Der Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden lädt recht herzlich für Sonntag, den 26. Oktober, zum gemeinsamen Frühstück ins Pfarrzentrum Hl. Dreikönige ein. Zwischen 8.30 Uhr und 12.00 Uhr kann hier nach Herzenslust in netter Gesellschaft gefrühstückt werden. Dabei werden in Buffetform unterschiedliche selbst gebackene Brote sowie verschiedene Brotaufstriche, fair gehandelte Marmeladen und Honig, Kaffee, Tee, Orangensaft und noch mehr rund um den Fairen Handel angeboten. Dieses Faire Frühstück findet aufgrund terminlicher Engpässe erstmals losgelöst von der „Fairen Woche“ statt und bildet somit einen schönen Einstieg in den Weltmissionssonntag.

Übrigens: Der Erlös dieser Veranstaltung unterstützt traditionsgemäß die Priester- ausbildung in unserer Partnerdiözese Lira in Uganda.

Über zahlreiche Gäste würde sich der Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden sehr freuen. Um Anmeldung bis spätestens 20. Oktober im Pfarrbüro Hl. Dreikönige oder dem Eine Welt Laden wird gebeten.

Fastenessen 2008

Beim diesjährigen Fastenessen am Misere- orsonntag (09. März 2008) wurde ein Erlös von 377,78 Euro zugunsten der Fastenaktion „Entdecke die Liebe“ erzielt. 61 Erwachsene und 7 Kinder nahmen das Angebot wahr, bei einem schmackhaften, fleischlosen Mittag- essen gemeinsam mit anderen Gemein- demitgliedern den Mittag zu verbringen. Ein Film über Straßenkinder im indischen Neu Delhi rundete das Rahmenprogramm ab.

Kindertrödel für Kinderheim

Zum letzten Mal vor dem Abriss des Pfarrzen- trums heißt es am Samstag, den 18. Oktober 2008, „Flohmarkt rund ums Kind“. In der Zeit zwischen 14.00 und 16.30 Uhr kann dann im Pfarrzentrum Hl. Dreikönige (bei schönem Wetter auch draußen) alles rund ums Kind gekauft und verkauft werden. Tischreservie- rungen und weitere Informationen erhält man unter 49622.

Der Erlös aus Cafeteria, Benefizstand und Standgebühren kommt dabei traditionsgemäß dem Kinderheim in Chamal, Indien, zu Gute.

Cornelia Weiler



Wie sähen die Räume rund um die Pius-Kirche aus ohne die generalstabsmäßige Planung der Arbeitsverteilung von Ludwig Jürgens zum 12. Mai-Großreinemach-Tag, ohne die fleißigen Hände vieler engagierter Jugendlichen und Gemeindemitglieder, ohne den Düsenhochdruckreiniger in Pfarrer Ullmanns Händen? Er, hoch auf der Leiter, reinigt die Außenwände der „Altenstube“. – Jedenfalls nicht so sauber und aufgeräumt wie jetzt!

So werden auch die Betonsitze mit ihren Holzsitzen vom Algengrün sauber gedüst; Kantenschneider begradigen Wildwuchs an den Sträuchern; Unkraut hat keine Chance. Glas, Cola-Dosen, Plastikkorb und -fläschchen, ausgelutschte Kaugummipapiere in den wuchernden Büschen am Abgang zur Sakristei, am Glockenturm und vor der

„Altenstube“, der Dreck vor dem Schulrefe- rat zwischen den Radständern und in den Außenanlagen an der Virchowstraße – alles verschwindet in die blauen Plastiksäcke.

PIUS ist jetzt – wieder – blitzsauber!

Was wäre noch zu tun? Geländer und Lampenmasten streichen, die inzwischen übermannshoch gewachsenen wilden dornigen Büsche vor den Kirchenwänden radikal ´runterkappen – aber das kommt irgend- wann später.

Dann gibt’s sicherlich in der Mittagspause wieder die leckere Linsensuppe von Frau Weichsel.

Dr. Karl Remmen



Mit Glück nach Osnabrück

„Na klar, wir fahren!“

Das Thema: „Du führst uns hinaus ins Weite...“ reizt uns.

Wir möchten es wissen: Führt Gott? Wohin? Wie? Wo? Wen? Mich?

Die Stadt platzt aus allen Nähten. Die Menschen fröhlich, offen, gesprächsbereit.

Eine Zeitung wird uns angereicht. „Da ist ja



Am Dom St. Peter zu Osnabrück

Bernhard aus Dreikönige“ Später begrüßen wir Hilde Stoffels und im Familienzentrum einen fröhlichen Robert

Kleine. Danke, Robert, für die Zusendung der versprochenen Hefte!

Überall erzählen Musikgruppen mal leise, meistens laut und rhythmisch von Glauben



Erzbischof Robert Zollitsch, der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz

und Hoffen, Suchen und Vertrauen. Übervoll Kirchen und Vortragsräume!

Ich entscheide mich für einen Bibelimpuls: „Die Befreiung des Petrus“ anhand der Bibelstelle und moderner Literatur von Roth. Einfühlsam die Lieder der Gruppe AMI aus Neuss! Staunen und danken über Befreiung und Freiheit! Für jeden Menschen?

An anderer Stelle Bischof Wanke aus Erfurt und seine Erfahrung mit den vielen, denen Gott fremd, gleichgültig, suspekt ist.

Führst du, Gott ? Führst du uns, die wir andere einladen möchten, über deine Weite nachzudenken?

Bunt und lebhaft geht es im Zentrum der Weltkirche zu, wo die Sternsinger mit Winfried Pilz ihre froh machende Botschaft hinaus schicken.

Matthias Kreuels begeistert von der Caritas-Bühne aus. Menschliche Schicksale werden lebendig. Du führst sie hinaus ins Weite,



Prof. Matthias Kreuels

macht ihre Finsternis hell.

Ökumene wird vorgelebt in der Diaspora der Katholischen Kirche von Osnabrück, evangelische Christen bewusst und stark eingebunden in Gottesdienste und Foren.

Jugend und Familien sind die wichtigsten Zentren dieses Katholikentages: „ Mit Kopf und Herz und Hand dabei.“

Führst du, Gott, die Katholische Kirche hinaus ins Weite ?

Wir wissen es nicht, – aber – für uns ist der Katholikentag in Osnabrück ein Fest des Lebens und gemeinsamen Glaubens: „Du führst uns hinaus ins Weite...“. Wir haben es erlebt.

Resi Linßen



„Mein Herr und mein Gott!“

Warum dieser Ausruf des Apostels Thomas als Primizspruch?

Ich kann mich gut in die Situation des Thomas hineinversetzen. Der Herr ist den Jüngern erschienen. Sie erzählen das dem Thomas, der gefehlt hat. Es ist nur normal, dass er etwas so Unglaubliches nicht glauben kann. Er verlangt nach Beweisen.

Mir geht es genauso, wenn ich ehrlich bin. Oft stehe ich vor meinem Glauben und würde eben gerne etwas „Handfestes“ haben. Etwas, das ich wirklich und wahrhaftig spüren, berühren kann. Etwas, das mich sicher macht. Ich kann Thomas wirklich gut verstehen!

Dann erscheint der Herr wieder. Diesmal ist Thomas dabei. Ohne dass ihm irgendjemand von den Zweifeln des Thomas erzählt hat, bietet der Auferstandene dem Thomas seine Hände und seine Seite an. Die Bibel berichtet nichts davon, ob Thomas wirklich die Hand in die Wunde gelegt hat. Er sagt schlicht: „Mein Herr und mein Gott“ (Joh 20, 28) Plötzlich, so scheint es, sind dem Thomas Beweise egal. In der Begegnung mit dem Auferstandenen sind Beweise nicht mehr wichtig.

Und wieder erkenne ich mich. Es gibt solche Momente, vor allem im persönlichen Gebet, die mich sicher machen. Sicher, auf dem Weg zu sein, den Gott mit mir vor hat. Das ist schwer zu beschreiben und noch schwerer in Worte zu fassen. Aber dieses „Gefühl“ reicht wirklich aus, meinem Glauben Kraft zu geben.

Wir sind beinahe 2000 Jahre entfernt von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Deswegen haben wir keine andere Chance, Christus zu begegnen: Wir müssen ihn im Glauben, im Gebet, in der Anbetung, in der Messe suchen. Und wir finden ihn dort auch! Auch wenn das nicht automatisch geschieht, sondern manchmal sehr mühsam ist. Das haben auch schon große Heilige erlebt, die durch die „dunkle Nacht“ der Gottesferne gegangen sind (vgl. Johannes vom Kreuz, aber auch Theresa von Ávila oder Mutter Teresa und viele andere). Aber es lohnt, sich immer weiter zu bemühen. Denn wer die Begegnung mit Christus einmal erfährt, der weiß, genau diese Begegnung ist erfüllend. Sie macht frei und froh. Sie stärkt mich in meinem Glauben.

Durch die Jahrhunderte hindurch ist diese Szene des sogenannten „ungläubigen Thomas“ immer wieder in Kunstwerke gefasst worden. Unübertrefflich ist, wie ich meine, die Form, die Thomas von Aquin der Szene gegeben hat in seinem Hymnus „Adoro te devote“.

Kann ich nicht wie Thomas schaun die Wunden rot, Bet' ich dennoch gläubig: „Du mein Herr und Gott“ Tief und tiefer werde dieser Glaube mein, fester lass die Hoffnung, treu die Liebe sein.

Kaplan Michael Mohr



Fröhlicher Empfang in Hl. Dreikönige



Im Chorgestühl in Dattenfeld



Wir gratulieren!



Erste Gratulanten auf der Domplatte



Messdiener geleiten zur Primizandacht in St. Pius



Gut beschirmt in Hl. Dreikönige



Stilles Gebet vor der Priesterweihe im Dom



Primiz in der Heimatpfarre



Die Eltern Mohr



Einzug in den Dom



Neupriester Michael Mohr und Pastor Herbert Ullmann



Der Siegdom in Dattenfeld



Große Prozession zur Primiz in Dattenfeld



„Ich bin dann mal weg“

– so lautet der Titel eines Buches von Hape Kerkeling, in dem er seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg von Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich bis Santiago de Compostela in Spanien schildert.

„Ich bin dann mal weg“ – sagen auch jedes Jahr einige Mitglieder der Gemeinden St. Pius/Hl. Dreikönige, um ein kurzes Stück auf einem Jakobsweg in Deutschland zu gehen. So sind wir in den letzten Jahren große Teile des Weges von Köln nach Trier gepilgert.

Dieses Jahr haben wir uns eine Strecke auf dem Weg Wuppertal - Aachen ausgesucht und werden die Etappe Düren bis Schevenhütte bestreiten. Vielleicht haben wir bei einigen Interesse geweckt, die uns im nächsten Jahr begleiten möchten.

Weitere Auskünfte und Erfahrungen erhalten Sie gerne auch bei Gisela Huth, Fon 468373 oder Ursula Voigt, Fon 84276.

Ursula Voigt



„Vor 40 Jahren entstand dieses Bild vom 1. Weihnachtsmarkt in St. Pius. Handarbeiten aus Peddigrohr, Kupfer-Emaille, Stoff, Wachs und Papier wurden angeboten. Vieles wurde von Kindern in Bastelgruppen hergestellt. Hampelmänner aus Sperrholz waren der Renner! Sie wurden, natürlich von Hand, mit der Laubsäge ausgeschnitten und dann bemalt. Mancher wird sich an die Bastelstunden erinnern, besonders die jungen Väter (heute natürlich schon Großväter), die nonstop neue Sägeblätter einspannen mussten, denn nur „Übung macht den Meister“. Alle waren 1968 stolz und froh, dass die Werke so gut ankamen. Neue Aufträge wurde angenommen, denn „Weihnachten kommt immer so plötzlich.“

Margarete Schmitz

Vormerken: Martinsmarkt 2008 am 16. November – denn: Weihnachten... siehe oben!



Christenverfolgung im Irak

Informationsabend im Kardinal-Frings-Haus mit Othmar Oehring, missio, Aachen und Herrmann Gröhe, MdB, Neuss

Christenverfolgung heute? Wussten Sie das?

Unter uns, in der Pfarrgemeinde Heilige Dreikönige, leben schon jahrelang katholische Flüchtlinge aus dem Irak, einem Land der Bibel. Eine Flucht von jetzt auf gleich haben sie hinter sich. Am Ende sind sie in unserer Pfarrgemeinde gelandet. Illegal zunächst.

Drei der vier Töchter, jetzt erwachsen, haben Ausbildung und Studium hinter sich. Das jüngste Mädchen geht in Neuss noch in die Schule.

Sonntags nach der Messe können wir ihnen begegnen. „Wissen Sie“, sagt die Mutter, „wir hatten nichts als Vertrauen. Wir mussten vertrauen – völlig fremden Menschen in einem unbekanntem Land.“ Weit zerstreut leben die übrigen Mitglieder der Familie: in Schweden, England, USA, ...

Heute, nach Saddam Hussein, hat sich die Lage im Irak dramatisch verschärft. Große Teile des Landes sind bereits von Christen entleert. Die Islamisierung ist stark vorangeschritten. Bedrohungen und Entführungen haben zugenommen. Den irakischen Christen bleibt fast kein geschützter Raum.

Auch für Flüchtlinge, die in den Camps der Nachbarländer hängen bleiben, gibt es kaum Überlebens-Chancen.

Zunächst wurden die Flüchtlinge von den angrenzenden Staaten aufgenommen und, soweit möglich, integriert, auch weil die Christen meist eine gute Ausbildung haben

und Englisch sprechen. Da es aber mit der Zeit so viele wurden, ist nur ihr Aufenthalt heute noch geduldet. Von Luft und Liebe jedoch lebt sich bekanntlich nicht lange.

Wer hört den Hilfeschrei der Christen aus dem Irak? Die Presse schweigt bisher weitgehend. Sind wir im so genannten Christlichen Abendland nicht verpflichtet, hinzuhören, zwischen den Zeilen zu lesen und ohne Zögern zu handeln? Aber wie?

Die Europäische Union wird bei einer auf Ende September verschobenen Entscheidung hoffentlich die legale, auf Dauer angelegte Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Irak beschließen.

Auch der Bundestag wird sich in nächster Zeit mit diesen Problemen beschäftigen müssen.

Und was können wir tun? – Anregungen aus der Diskussionsrunde:

Leben wir unseren Glauben selbstbewusst, ernsthaft, glaubwürdig?

Nehmen wir die Probleme im entfernten Irak überhaupt wahr?

Wird es zu unserem Anliegen, andere dafür zu interessieren?

Öffnen wir unsere Häuser und Wohnungen für irakische Christen?

Sind wir bereit, durch gezielte Aktionen Politiker aufmerksam zu machen und unter Druck zu setzen?

Nicht zuletzt können wir die Not der verfolgten Christen im Gebet ansprechen: Herr, öffne unsere Ohren und unser Herz für unsere christlichen Brüder und Schwestern, die im Irak um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Lass uns Ideen, Mittel und Wege finden, den Flüchtlingen eine Überlebens-Chance zu geben.

Resi Linßen



Die Frösche sind los

Hallo,
wir sind die kleinen Frösche aus der Kindertagesstätte Heilige Dreikönige.

In unserer Gruppe gibt es zehn Kinder im Alter von null bis drei Jahren, die seit dem 01.08.2008 die Erzieherinnen auf Trapp halten.



Bei uns gibt es sehr viel zu entdecken. In unserem Gruppenraum gibt es unter anderem eine Puppenecke mit Küche, in der jeden Tag fleißig gekocht wird. Doch auch in der Bauecke und am Maltisch lassen wir unserer Phantasie freien Lauf.

Unser Lieblingsplatz allerdings ist die große Kuschellandschaft, die aus verschiedenen geformten Polstermodulen besteht. Sie lädt ein zum Kuscheln und Träumen, kann aber



auch zu einer Bewegungsbaustelle umfunktioniert werden.

Nach einem erlebnisreichen Vormittag haben wir natürlich einen „Bärenhunger“ und sind „hundemüde“. Doch zum Glück haben wir kleinen Frösche neben unserem Gruppenraum einen sehr gemütlichen Schlafraum mit zehn kleinen Bettchen, in die wir nach dem Mittagessen gemeinsam rein hüpfen. Nach dem Mittagsschlaf sind wir wieder putzmunter und genießen den Nachmittag in der Kindertagesstätte.



Bis bald, die kleinen Frösche
*Alexandra Hein
und Miriam Berrisch*



Kindergarten in Bewegung

Seit vielen Jahren ist die höchste Erhebung auf dem Piuskirchplatz der Spielhügel im Kindergarten. Nachdem unzählige Kinder auf ihn geklettert und hinuntergerutscht sind, war der von Eltern seinerzeit errichtete Hügel nun blank und unansehnlich geworden. Für mehrere tausend Euro wurde der Hügel nun „restauriert“ und landschaftsgärtnerisch hergerichtet.



Beim alljährlichen Grillfest des Fördervereins konnten die Eltern und Kinder an einem schönen Sommerabend den Spielhügel jetzt wieder in Gebrauch nehmen.



Der Spielhügel wird auch in Zukunft eine wichtige Funktion im Kindergartenalltag haben. Er bietet vielfältige Bewegungsanreize für die Kindergartenkinder und strukturiert das große Außengelände, so dass die



Kinder immer wieder Spiel-„Räume“ und Rückzugsmöglichkeiten haben.

Kinder in Bewegung zu bringen, gehört auch zum pädagogischen Konzept des Kindergartens St. Pius, der zur Zeit die Zertifizierung durch den Landessportbund als „Bewegungs-kindergarten“ anstrebt. Das Außengelände des Kindergartens wie auch der Mehrzweckraum und die vielen fußläufig erreichbaren naturnahen Bewegungsräume sind ein besonderer Vorzug des Kindergartens. Dazu kommen entsprechende Fortbildungen des Kindergartenteams: Der Kindergarten St. Pius bleibt in Bewegung!

Ursula Hüsch



Burg-Erstürmung, Nationalpark und Senfpralinen...

Nach dem ein oder anderen Versuch in den letzten Jahren ist es uns endlich gelungen, in den Sommerferien mit den Messdienern von Dreikönige und Pius gemeinsam wegzufahren: Vom 1. bis 8. August war eine kleinere Gruppe unserer Messdienergemeinschaften in Monschau.



Der schwere Abschied von den Eltern war schnell vergessen, neue Freundschaften geknüpft und alle von groß (20) bis klein (8) hatten viel Spaß bei den unterschiedlichsten Spielen und (kreativen) Aktionen. Das auf unser Programm abgestimmte Wetter trug zur allgemein guten Stimmung bei.



So fand am Sonntag nach Messe und leckerem Mittagessen ein Kickerturnier und gemeinsames Waffel Backen statt. Am Montag wunderten sich nicht nur die Messdiener, welche komische Typen in der Stadt unterwegs waren – nach viel Hinse-



hen erkannten die Kinder doch noch Ihre Leiter und Hilfsleiter! Am Nachmittag fand dann der „Priestertausch“ statt – Pater Savy musste uns verlassen, der Pastor kam und brachte etwas anders schmeckende Pralinen mit – Senfpralinen...

Den nächsten Tag verbrachten wir bis zum Abendessen mit einem Ranger am Rande des Nationalparks – eine Erkenntnis war, dass eine Brennnessel nicht nur Juckreiz auslöst.



Für die Strapazen der längeren Wanderung am nächsten Tag (plötzlich waren wir auf der falschen Seite vom „Berg“...) wurden alle dann mit temporeichen Fahrten auf der Sommerbobbahn entschädigt. Am letzten „richtigen“ Tag in Monschau stand morgens dann noch der Besuch der Senfmühle auf dem Programm. Dort sahen wir nicht nur, wie der Senf hergestellt wird, sondern durften auch 18 Sorten Senf probieren - von Chili bis Honig-Mohn.

Am Freitag ging es dann schon viel zu früh wieder zurück nach Neuss. Schnell war sicher, das muss wiederholt werden!

Bernhard Wehres



Vor uns der Weg, hinter uns der Weg

Diesmal entdeckte der Pfadfindertrupp SIMPLY GREEN in einem Wanderlager das schöne Schottland. Für 14 Pfadis und zwei Leiter ging es zunächst per Flugzeug nach Edinburgh, bevor wir mit unseren schweren, vollen Rucksäcken die Hochdecker-Busse belagerten. Für die erste Nacht steuerten wir einen Campingplatz an und machten unsere erste Bekanntschaft mit den kleinen Camping-Kochern und den Midges. Das sind kleine schwarze, bissige Biester, die uns so manchen Abend früh ins Zelt schickten. Die Landschaft des West Highlands Ways ist sehr abwechslungsreich, in den Lowlands noch grün und waldig, zu den Highlands eher karg und steinig. Vor uns der Weg, hinter uns der Weg und weit und breit keine Zivilisation. Natur pur! Seen so klar wie Leitungswasser! Auch die schwierigsten Streckenabschnitte haben wir bewältigt, weil sich Pfadis immer wieder gegenseitig ermutigen und auch mal zusätzlich den Rucksack eines anderen tragen. Wir übernachteten in Wäldern, auf kleinen Inseln oder in Parks, wo Mel Gibson den Film „Braveheart“ drehte. Es war manchmal anstrengend, doch haben die wunderschöne Landschaft und das herrliche Wetter uns immer wieder für alle Anstrengungen belohnt.

Matthias Butt

Im Sommerlager Westernohe, Bundeszentrum der DPSG

lebten 8 Wölflinge der Wölflingsmeute TORNADO und 4 Leiter anderthalb Wochen meist wie Piraten – mit Piratenkämpfen,

Germany Next Top Pirat, einem Piratenmahl und natürlich einem großen Schiff, das die „Piraten“ ganz allein bauten. Danach begann für ca 3000 Wölflinge aus ganz Deutschland das Bundeslager, die sogenannte MEUTErei 2008. Während dieser 5 Tage waren die Kinder in Entdeckergruppen unterwegs mit Themen wie: „Wir setzen uns für Kinderrechte ein“. „Besuch eines Biobauernhofs“. „Wo kommt Schokolade her?“ „Wir bleiben fit und gesund.“ Am Ende lief eine große Party. Die Wölflinge und wir Leiter haben die einzigartige Stimmung und die Erlebnisse genossen und werden wohl dieses Lager nie vergessen.

Andreas Kreuer

Juffis werden ganz olympisch

Bis Peking sind wir zwar nicht gereist, sondern nur nach Rüthen ins schöne Sauerland. Trotzdem stand unser Sommerlager mit den Jungpfadfindern untern dem Motto: „Die olympischen Spiele“. Nach einem regnerischen Fackellauf wurden die Spiele eröffnet. Durch Wissens- und Sportspiele konnten Punkte gesammelt werden, wobei Stadion und Schwimmbad einbezogen wurden. Die Ausflüge waren weniger olympisch. Es ging ins Ramsberger Erzbergwerk und ins Fort-Fun-Abenteuerland. Bei der Siegerehrung mit Medaillenvergabe am letzten Abend und anschließender Olympiaparty kamen vor allem die Sieger in den Genuss einer echten „Sektdusche“ (natürlich mit Wasser). Rundum hat das Sommerlager den Kindern und uns viel Spaß gemacht.

Katrin Gärtner





Wir trauern um



Joseph Ingerfeld wird uns in der Gemeinde Heilige Dreikönige fehlen. Als gläubiger Mitchrist, mutmachendes Vorbild, spürbar zugewandter Gesprächspartner. Als engagierter Pfarrgemeinderat. Als Autor, Berichterstatter und Mit-Initiator in Sachen Pfarrbrief und dessen zielgerichteter Verteilung über mehr als 30 Jahre. Als ruhender Pol und aktiver Mitspieler der Vinzenzkonferenz in deren vielfältigen Aufgaben.

Er nahm sich der Schicksale kranker und hilfsbedürftiger Menschen an. Ohne großes Aufsehen. Still und doch wirkungsvoll. Seine Lebensleistung ist in wenigen Zeilen nicht zu würdigen.

Er starb nach schwerer Erkrankung wenige Tage vor seinem Achtzigsten am 27. Juli 2008. Traurig sind wir. Mit Frau Ingerfeld, den Kindern und Enkeln. Aber auch dankbar, dass er unter uns und mit uns gelebt hat.

Gottfried Linßen



Am 18. August 2008 legte Herr Hermann Wilhelm Thywissen sein Leben in die Hände des Schöpfers zurück.

Neben seinen vielen Ämtern, Ehrenämtern und Aufgaben, die auf vielfältige Weise gewürdigt wurden, hatte Herr Thywissen immer ein offenes Ohr für die Gemeinde Hl. Dreikönige, in der er bis zuletzt wohnte.

In seiner Zeit als Mitglied des Neusser Rates war er auf Anfrage des damaligen Pfarrers, Dechant Heinz Werner Ketzler, Mitglied des Pfarrgemeinderates von Hl. Dreikönige. Auch später hat er sich mit Rat und Tat für die Dreikönigen-Pfarre eingesetzt. Dafür sind wir ihm dankbar.

Möge er im Frieden und der Freude Gottes leben!

*Pfarrer Herbert Ullmann
für die Pfarrgemeinde Hl. Dreikönige*



Oberammergau 2010

Die Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels beginnt 1633, mitten im Dreißigjährigen Krieg. Nach monatelangem Leiden und Sterben an der Pest, gelobten die Oberammergauer, alle 10 Jahre das „Spiel vom Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus“ aufzuführen. Zu Pfingsten 1634 erfüllten sie das Versprechen zum ersten Mal.

Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts kamen Zuschauer aus allen Teilen Deutschlands nach Oberammergau, angezogen durch die Kraft und Ausstrahlung dieser Passionsspiele.

Im Jahr 2010 führt die Gemeinde Oberammergau ihre Spiele zum 41. Mal auf, die sie in einzigartiger Kontinuität durch die Jahrhunderte getragen hat.

Wer fährt mit?

Die Neusser Kevelaer – Bruderschaft bietet in Zusammenarbeit mit den Pfarren unseres Pfarrverbandes Sankt Quirin, Sankt Marien, Heilige Dreikönige und Sankt Pius in der Zeit vom 22. bis 27. Juli 2010 eine sechstägige Omnibusreise zu den Passionsspielen 2010 an, zu der sich Interessierte ab Mitte August 2008 anmelden können. Die Unterkunft erfolgt in einem Dreisterne-Hotel in Garmisch-Partenkirchen. Der Teilnehmerpreis, der neben den Fahrtkosten, Unterkunft mit Frühstücksbuffet und Reisekosten-

rücktrittsversicherung sowie Kurtaxe auch die Eintrittskarten zu den Passionsspielen beinhaltet (1. Platz), beträgt 530,00 Euro pro Person im Doppelzimmer bzw. 620,00 Euro im Einzelzimmer. Höchstteilnehmerzahl: 49.

Reiseausschreibungen und Anmeldeformulare liegen in den obengenannten Kirchen aus. Anmeldungen umgehend spätestens bis 10. Dezember 2008.



Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei:
Diakon Beckers,
Krustr. 16,
41460 Neuss,
Tel. 02131/21726.

Diakon Beckers



Kinderpfarrbrief

„Hören lernen“ Dieses Thema unseres Herbstpfarrbriefes greift auch der Kinderpfarrbrief auf, der an den Schriftenständen zum Mitnehmen bereit liegt.

DJK-Rheinkraft

Die DJK-Rheinkraft erweitert ihr Programm mit „Y O G A“, einer alten indischen Übungsweise, die ganzheitlich auf Körper, Geist und Seele wirkt.

Yoga-Kurs: 10 Abende vom 18.09. - 04.12.2008 von 18.30 - 20.00 Uhr im Nelly-Sachs-Gymnasium Weberstrasse.

Nach den Sommerferien beginnen auch wieder die Seniorengymnastikgruppen mit ihrem Training, zu denen jeder willkommen ist:

4 Damengruppen und 1 Herrengruppe im Nelly-Sachs-Gymnasium montags und donnerstags ab 17.00 Uhr

1 gemischte Gruppe dienstags 10.00 Uhr in St. Pius

1 gemischte Gruppe donnerstags 11.30 Uhr in der Dreikönigen-Pfarr

Geselliges Tanzen ab Mittwoch, 13.08.08

17 Uhr im Pfarrzentrum von Hl. Dreikönige.

Nähere Informationen bei Liesel Henkel, Tel. 02131/42618

Taizé-Gebet

Das nächste Taizé-Gebet findet in der Piuskirche am 24.9. um 19.30 Uhr statt.

Seelsorgebereich

Im Laufe des Sommers haben alle Gremien des Seelsorgebereiches Neuss-Mitte, bestehend aus den Pfarreien St. Quirin, St. Marien, Hl. Dreikönige und St. Pius gleichlautende Beschlüsse gefasst und nach Köln an das Generalvikariat geschickt, mit der Bitte um Errichtung einer Pfarreiengemeinschaft per 1. Januar 2010. Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden über aktuelle Entwicklungen.

Domwallfahrt

Unter dem Motto „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15) steht die diesjährige Wallfahrt zum Kölner Dom vom 24.-28. September. Das detaillierte Programm liegt an den Schriftenständen aus. Beachten Sie auch das Angebot der kfd Dreikönige.

Info: www.domwallfahrt.de

Ehejubiläen

Herzliche Einladung zur Feier von Ehejubiläen in der Hl. Messe am 8. November um 17.30h in St. Pius. Hier können Eheleute jeden Alters, Jubelpaare und Hochzeitspaare ihr Eheversprechen erneuern und Gottes besonderen Segen für ihr weiteres gemeinsames Leben erbitten. Anschließend besteht noch die Möglichkeit zur Begegnung im Pfarrsaal. Wir laden schon jetzt herzlich ein und bitten um Anmeldung in den Pfarrbüros bis zum 31.10.2008.

Vorschau auf den Advent

Auch in diesem Jahr soll in der Adventszeit wieder an jedem Abend um 17:30 h ein „Adventsfenster“ geöffnet werden. Wer gerne Gastgeber sein möchte, möge sich bitte mit Ursula Kurella T. 4 18 92 zwecks Terminabsprache in Verbindung setzen.



Herr Pfarrer Ullmann lädt herzlich an jedem Montag in der Adventszeit um 21.00 Uhr zu einem „Nachtgebet im Advent“ in die Piuskirche ein.

Es ist zwar noch lange hin, aber immer kommt Weihnachten dann doch so plötzlich: Wer in seinem Garten eine große Tanne hat, die „eigentlich“ gefällt werden müsste, möge sich doch bitte mit den Küstern in Verbindung setzen: denn wie in jedem Jahr suchen wir wieder schöne, große Bäume für den Weihnachtsschmuck in unseren beiden Pfarrkirchen.

Paulus-Jahr

Zur 2000-Jahr-Feier der Geburt des Völkerapostels Paulus hat Papst Benedikt XVI. ein Jubiläumsjahr für die Zeit vom 28.06.2008-29.06.2009 ausgerufen. Eine ansprechend

gestaltete Seite der Deutschen Bischofskonferenz informiert nicht nur über die Person Paulus und seine Spiritualität, sondern listet auch viele interessante Veranstaltungen zum Thema auf: www.dbk-paulusjahr.de

Bücherei Hl. Dreikönige

Im Paulusjahr 2008 hat die Dreikönigenbücherei einige wertvolle und interessante Bücher über den Hl. Paulus und dessen Reisewege eingestellt.

Ein Besuch lohnt sich!

Öffnungszeiten:

Sonntag 10.00 bis 12.30

Mittwoch 16.30 bis 18.00

Schreibwerkstatt

Im Jubiläumsjahr 2008 der kfd Deutschlands ist jedes Mitglied eingeladen, bis Ende November seine ganz persönliche Geschichte mit der kfd zu erzählen.

Machen Sie mit, 90 Jahre kfd- Geschichte lebendig werden zu lassen! Es ist geplant, ein Erinnerungsbuch zu veröffentlichen.

Junge Kirche fährt nach Berlin

Vom 14. – 18. April 2009 plant die Junge Kirche im Rhein – kreis – Neuss eine interessante Reise nach Berlin. Die Reiseleitung hat Kreisjugendseelsorger Marcus Bussemer. Informationen an den Schriftenständen und unter www.junge-kirche.info



Simon, liebst du mich?

Und der hört die Frage und denkt: Ich glaub´, ich hör´ nicht recht.

Simon? ¹⁾



Lieber Simon!

Vom Hören lernen ist in diesem Pfarrbrief die Rede. Ich habe die an dich gestellte Frage auch gehört. Und sie beschäftigt mich seitdem wie dich vor zweitausend Jahren. Das wollte ich dir mal geschrieben haben.

Wenn ich den Orden betrachte, den mir Pastor Ullmann voriges Jahr Dezember angeheftet hat, dann stehst du auf der linken Seite. Deinen Namen hast du übrigens auch gewechselt. Alle Welt nennt dich jetzt Petrus. Peter. In Köln liebevoll Pitter. Aber das weißt du (wahrscheinlich oder mit Sicherheit?) schon alles.

Du stehst da und zeigst mit deiner Rechten, wo es lang geht. Kannst du mir freundlicherweise irgendwann einmal erklären, wie es in den Gemeinden von Neuss und Köln und Aachen und Essen und von wo auch immer

auf dem Weg nach oben weiter gehen soll? Einen Schlüssel hat Mutter Kirche dir ja schon in die Hand gedrückt. Brauchst du den wirklich, um die Weidezäune auf- und zuzuschließen?

Erst hast du e i n e Weide gehabt. Für wenige Schafe. Mittlerweile haben sich die Gemeinden aber prächtig vermehrt. Und jetzt hat doch eine Unternehmensberatungsfirma allen Ernstes geraten, Gemeinden wieder zusammenzulegen bis hin zu „Gebilden“ von Zehn, Zwanzig oder noch mehr Tausend getaufter Kinder, Männer und Frauen. In Seelsorgebereichen. In Großgemeinden. Kannst du dir vorstellen, wie Menschen dort in einer lebendigen Weise „Gute Botschaft“ miteinander teilen sollen? Seit wann ist Kirche ein Unternehmen?

Dank deines verdienstvollen Mitstreiters Paulus neben dir auf der Plakette sind die Schafe erfreulicherweise gebildeter geworden. Eine ganze Reihe haben Philosophie und Theologie studiert. Wissen, wo du in Rom begraben liegst, wer deine Nachfolger im Amt sind und in welcher Kirche dort aller „Pontifices“ ²⁾ gedacht wird. Einer von ihnen hat mit dem Orden ein Zeichen gesetzt. Denen zum Dank, die ihm in schwierigen Zeiten geholfen haben.

Lieber Simon (oder willst du lieber Petrus genannt werden?)!

Grüße Paulus von mir. Im übrigen freue ich mich, dass Papst Benedikt an eurem Namenstag ein Paulusjahr ausgerufen hat. Mit euch möchte ich zum Schluss sprechen: Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit!

In großer Dankbarkeit dein Gottfried

PRO ECCLESIA ET PONTIFICE

(lat. „Für Kirche und Papst“), päpstlicher Ehrenorden für besondere Verdienste um die Anliegen der Kirche und des Papstes. Gestiftet von Papst Leo XIII. am 17. Juli 1888 anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums. Stilisiertes Kreuz mit Papstwappen und Inschrift, in der Mitte Darstellung der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Ordensband in den Kirchenfarben Gelb und Weiß.

1) Siehe Aufführung von „Petrus und der Hahn“ am 2. Mai 2008 in Heilige Dreikönige, Neuss

2) lateinisch: Brückenbauer, Ehrentitel der Päpste



Aufgeschlagen

Bibel im Zelt

In der Zeit vom 26.10.-9-11-08 wird im Martin-Luther-Haus, Drususallee 63, Neuss die Mitmach-Ausstellung rund um das „Buch der Bücher“ zu sehen sein.

In 10 verschiedenen Zelten werden einzelne Bereiche der Bibel dargestellt. So „wohnt“ Gott im Offenbarungszelt oder Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi kann im Christuszelt nachgegangen werden.

Besucher sollen auf vielfältige Weise angesprochen werden - vormittags werden Schulklassen durch die Ausstellung geführt, nachmittags Kinder und Jugendliche eingeladen z. B. hebräische Schriftzeichen mit Tinte und Gänsefeder auf Papyrus zu schreiben oder selber Salböl herzustellen und abends Erwachsene mit einem entsprechenden Begleitprogramm angesprochen. Die Ausstellung wird von einem vielfältigen

Rahmenprogramm begleitet. Von Diskussionen und Lesungen über Musik und Biblisches Kochen bis zum Kinofilm wird jeder Altersklasse etwas geboten.



Konzipiert wurde diese Ausstellung von der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Nach Neuss geholt wurde sie als ökumenisches Projekt von der „Jungen Kirche im Rhein-Kreis-Neuss“ und der „Evangelischen Christusgemeinde, Neuss“.

Kontaktperson für die katholische Kirche ist Kreisjugendseelsorger Bussemer. Er steht für Rückfragen oder Anmeldungen zur Verfügung (pfarrer@bussemer.net)
Info: www.bibelimzelt-neuss.de

Ursula Voigt



Chronik

Hl. Dreikönige und St. Pius

getauft:

Melanie Loosen 23.03.2008
 Dina Friederike Jansen 29.03.2008
 Emily Josephine Nolden 13.04.2008
 Anna-Lena Funke 13.04.2008
 Laura-Jane Funke 13.04.2008
 Sofia de Perlines Greiwe 13.04.2008
 Carl Philip Benning 13.04.2008
 Marilyn Marlene Sarek 13.04.2008
 Emil Saebel 13.04.2008
 Jennifer Schulz 06.04.2008
 Marc Moersch 20.04.2008
 Hannah Weber 27.04.2008
 Julian Klerx 11.05.2008
 Clara Jung 25.05.2008
 Felix Jung 25.05.2008
 Oliver Sachs 07.06.2008
 John Miguel Strunck 07.06.2008
 Ben Vreden 08.06.2008
 Leon Sascha Paschek 08.06.2008
 Sara Stobb 22.06.2008
 Nina-Marie Geck 13.07.2008
 Viktoria Kunke 13.07.2008
 Laura Kemmerling 20.07.2008
 Luca Leon Müller 20.07.2008
 Sven Martin Schmelzer 02.08.2008
 Leonardo Andreas Sacco 10.08.2008
 Vittorio Francesco Sacco 10.08.2008
 Jana Marie Schumacher 10.08.2008

getraut:

Jens Theobald und Denise Clemens 05.04.2008
 Bernd Weber und Ursula Pennekamp 07.04.2008
 André Berger und Nina Disselhoff 12.06.2008
 Marcus Engelmann und Melanie Thomas 14.06.2008
 Markus Maassen und Jennifer Jansen 21.06.2008
 Stefan Ibach und Nicole Morneau 02.08.2008
 Armin Hermes und Sonja Kamper 09.08.2008

verstorben:

Dr. Ingeborg Meiser 09.03.2008 82 Jahre
 Ferdinand Gippert 14.03.2008 90 Jahre
 Anna Weber geb. Armbruster 14.03.2008 86 Jahre
 Jörg Heinrich Hellingrath 15.03.2008 47 Jahre
 Maria Henriette Wilmshöfer geb. van Itter 18.03.2008 95 Jahre
 Paul Mertzenich 24.03.2008 78 Jahre
 Martin Rüdiger Domröse 23.03.2008 60 Jahre
 Robert Dominici 10.04.2008 77 Jahre
 Helga Elisabeth Conrady 11.04.2008 81 Jahre
 Karl Wilhelm Biermann 30.03.2009 77 Jahre
 Siglinde van der Bend 13.04.2008 55 Jahre
 Karl-Heinz Kalt 20.04.2008 75 Jahre
 Lambert Kerp 21.04.2008 73 Jahre
 Benedikt van Diest 24.04.2008 88 Jahre
 Manfred Bartnick 29.04.2008 49 Jahre
 Ulrich Wellens 04.05.2008 61 Jahre
 Agnes Schildgen geb. Nilgen 01.05.2008 88 Jahre
 Gisela Ferfers 07.05.2008 55 Jahre
 José Perez Martinez 16.05.2008 62 Jahre
 Maria Blömer geb. Ritters 29.05.2008 95 Jahre
 Johanna Schwindling geb. Rabus 25.05.2008 95 Jahre
 Wilhelm Matthias Schröder 27.06.2008 83 Jahre
 Adelheid Wulf geb. Beutel 21.06.2008 76 Jahre
 Agnes Becker geb. Hall 03.07.2008 83 Jahre
 Josefine Kruchen 11.07.2008 93 Jahre
 Anna Girriger geb. Heiertz 16.07.2008 85 Jahre
 Wilma Hüsgen 27.07.2008 85 Jahre
 Joseph Ingerfeld 28.07.2008 79 Jahre
 Johannes Balmes 02.08.2008 94 Jahre
 Franz Bongartz 03.08.2008 76 Jahre
 Hedwig Pohl geb. Guth 07.08.2008 88 Jahre
 Hildegard Thywissen geb. Baum 13.08.2008 91 Jahre



Termine der Pfarrgemeinden

Hl. Dreikönige und St. Pius

DATUM	UHRZEIT	VERANSTALTUNG	ORT
21.09.	10:00	Pfarr-und Kindergartenfest St. Pius	St. Pius
24.-28.09.		Domwallfahrt	Kölner Dom
24.09.	19:30	Taizé-Gottesdienst	St. Pius
24.09.	20:00	Elternabend "Übergang vom Kindergarten in die Grundschule"	St. Pius
26.09.-29.09.		Herbstfahrt der Messdiener St. Pius nach Windeck-Rosbach	
27.09.	11:32	NE-Süd Abfahrt zum Frauenwallfahrtstag (Domwallfahrt 2008)	Kölner Dom
28.09.	19:30	Michaelsvesper	St. Quirin
05.10.	10:00	Familienmesse mitgestaltet vom Pius-Kindergarten	St. Pius
12.10.	10:00	Familienmesse zum Erntedank mit Frühschoppen	Hl. Dreikönige
12.10.	18:00	"P10"-Jugendmesse	St. Pius
15.10.	15:00	Beteiligung an der missio-Gebetskette (kfd P10)	St. Pius
15.10.	17:45	Vortrag: Aromatherapie (kfd 3K)	Hl. Dreikönige
15.10.	20:00	Spätschicht	Hl. Dreikönige
17.10.	20:00-24:00	Nacht der offenen Kirchen	alle Kirchen
18.10.	14:00-17:00	Flohmarkt "Rund ums Kind"	Hl. Dreikönige
18.10.	17:30	Vorabendmesse mit Aufnahme der neuen Ministranten	St. Pius
18.10.	20:00	"Go(o)d to Dance" – Tanzabend für alle	Hl. Dreikönige
22.10.	20:00	FrauenAbendSchoppen	St. Pius
24.10.	15:30	kfd-Jubiläumsmesse mit anschl. Zusammensein	Hl. Dreikönige
26.10.	08:30-12:00	Gemeindefrühstück zum Herbstbeginn	Hl. Dreikönige
26.10.	10:00	Familienmesse mit Aufnahme der neuen Ministranten	Hl. Dreikönige
26.10.-09.11.		Aufgeschlagen: Bibel im Zelt (Ökumenisches Projekt)	Martin-Luther-Haus
06.11.	16:30	zentraler Gottesdienst des kfd-Stadtverbandes	Hl. Dreikönige
08.11.	17:30	Vorabendmesse zur Feier von Ehejubiläen	St. Pius
08./09.11.		Buchausstellung der KöB	Hl. Dreikönige
09.11.	10:00	Familienmesse zu St. Martin, mitgestaltet vom 3K-Kiga Hl. Dreikönige	Hl. Dreikönige
09.11.	18:00	"P10"-Jugendmesse	St. Pius
11.11.	09:00	Frauenmesse mit anschließendem St.Martinsfrühstück	St. Pius
12.11.	10:00	Produktionsbesichtigung Fa.Leuchtenberg (kfd 3K)	
13.11.	09:00	Frauen-Messe mit anschließendem Weckmannfrühstück	Hl. Dreikönige
16.11.		Martinsmarkt	St. Pius
19.11.	20:00	Spätschicht	Hl. Dreikönige
22./23.11.		Adventsbasar	Hl. Dreikönige
30.11.-23.12.	17:30	Adventsfenster	Seelsorgebereich
03.12.	19:30	Taizé-Gottesdienst	Einsteinzentrum
07.12.	10:00	Familienmesse mitgestaltet vom Pius-Kindergarten	St. Pius
09.12.	14:00	Abfahrt zum Weihnachtsschiff/-markt in Köln kfd 3K	Hl. Dreikönige
13.12.	09:00	Tannenbaumverkauf der Pfadfinder	Hl. Dreikönige
13.12.	11:00	kfd-Jubiläumsgottesdienst mit Kardinal Meisner	St. Mariä Himmelfahrt, Köln
14.12.		Pfadfinder holen das "Friedenslicht aus Bethlehem"	Kölner Dom
14.12.	18:00	"P10"-Jugendmesse	St. Pius
17.12.	20:00	Spätschicht	Hl. Dreikönige
30.12.-04.01.		kfd-Diözesanverband: Jahres-End-Tage alleinlebender Frauen	Engelskirchen



Nacht der offenen Kirchen 2008

Nach der guten Resonanz auf die Nacht der offenen Kirchen vor zwei Jahren öffnen in diesem Jahr wieder 26 Kirchen auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Raum Neuss (ACK) am Freitag, 17. Oktober 2008 von 20 bis 24 Uhr ihre Kirchtüren.

Auch im Gebiet unserer beiden Pfarrgemeinden ist ein vielfältiges Programm vorbereitet:

Die Angebote in der Dreikönigenkirche stehen unter dem Thema „Herr, wo wohnst Du? - Kommst und seht!“ In musikalischem Rahmen wird Symbolik und Mystik in der Kirchenarchitektur erläutert und die Wandmalerei hinter der Marienstatue mit Meditationen betrachtet.

In der Piuskirche bietet die „Junge Kirche“ ein Programm mit einer Mischung aus Musik und Film, das den Titel „Licht bricht durch die Dunkelheit“ trägt.

Im ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße findet in Kooperation mit den Pfarrgemeinden St.Pius und Hl.Dreikönige eine Ökumenische Taizé-Nacht statt, unter dem Motto „Miteinander beten, Gott loben, seine Nähe feiern und zur Mitte des Lebens zurückfinden.“

Auch die Kapelle des Lukaskrankenhauses ist an diesem Abend geöffnet. Die katholische und evangelische Krankenhauseelsorge laden zu Bildbetrachtung, Gebet, Stille und Musik ein.

Das komplette Programm finden Sie im Internet unter www.offene-kirchen-in-neuss.de und in den an den Kirchentüren ausliegenden Flyern.

Bernhard Wehres

Die Redaktion wünscht allen
Leserinnen und Lesern

offene Ohren